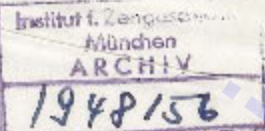


Interrogation Nr. 1831

Requested by Mr. GUMPERT.



V e r n e h m u n g
des Dr. Alfred HEINKE
am 25.8.47 in Nuernberg um 14.00
durch Mr. COOPER
Stenographin: Koegler.

1. F. Wollen Sie bitte Ihren vollen Namen und Adresse angeben.

A. Dr. Alfred HEINKE, Voxtrupp b. Gensbrueck, bei Rektor Eising,
(brit. Zone).

2. F. Haben Sie etwas dagegen, wenn ich Sie unter Eid vernehme?

A. Nein.

Dr. HEINKE wird vereidigt.

3. F. Wollen uns Sie ganz kurz Ihren Lebenslauf schildern und
ausfuhrlicher von dem Zeitpunkt ab, wo Sie ins Reichswirt-
schaftsministerium eintraten.

A. Ich bin geboren am 3.7.07 in Toss /Weichsel. Mit der mitt-
leren Reife verliess ich die Oberrealschule in Potsdam und
absolvierte anschliessend eine dreijaehrige kaufmaennische
Lehre. Waehrend der Lehrzeit bereitete ich mich gleichzeitig
auf das Abitur vor, das ich spaeter vor dem Provinzial-Schul-
kollegium Brandenburg und Berlin in Berlin-Lichterfelde ab-
legte. Im Febr. 1932 erwarb ich das kaufmaennische Diplom
an der Handelshochschule in Berlin und promovierte im Juli
1933 zum Dr.rer.pol. an der Universitaet Frankfurt. Im Nov.
1933 trat ich ins Reichwirtschaftsministerium ein. Zunaechst
als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, spaeter als Sachbear-
beiter.

4. F. In welcher Abteilung.

A. In der Industriesabteilung.

5. F. Wer war Ihr Vorgesetzter?

A. Geheimrat Dr. HUEGLER vom Anfang bis 1943. Mein Arbeitsgebiet
waren Preis- und Kartellfragen. Ab 1938 bearbeitete ich techni-
schele und Fette unter Dr. HUEGLER. Zur Wehrmacht wurde ich
1943 (ich war G.v.H.) eingezogen. Nach dem Einsatz in Rueland

war ich 1943 wieder im RMN auf dem alten Arbeitsgebiet tätig. 1944/45 kam ich erneut zum Fronteinsatz. Am 28.3.46 habe ich mich in Bad Itzstein in Hessen freiwillig den amerikanischen Truppen uebergeben. Von Juli 1945 bis 12. April 1947 war in französischer Kriegsgefangenschaft. Zur genannten Zeit wurde ich auf seelisches Gutachten hin entlassen. Am 1.9.37 musste ich als Beamter formell in die Partei eintreten. Ueber meine politische Einstellung kann insbesondere Dr. KUEGLER, der als Antinazi bekannt ist, bestens Auskunft geben.

6. F. Was war Ihr Dienstgrad in der Wehrmacht?

A. Unteroffizier.

7. F. Und was waren Sie im Reichswirtschaftsministerium?

A. Regierungsrat.

8. F. Wann sind Sie Regierungsrat geworden?

A. 1941.

9. F. Waren Sie vorher schon Beamter oder Angestellter?

A. Da ich nicht Jurist bin sondern Kaufmann, bin ich zunächst als Angestellter genommen worden, aber mit der Erklarung, dass ich ins Beamtenverhältnis uebernommen werde.

10. F. Erzählen Sie mir ein bisschen ueber Ihre Aufgaben und Verantwortung im Reichswirtschaftsministerium.

A. Wie ich schon sagte, war mein Vorgesetzter im Reichswirtschaftsministerium seit 1934/35 Geheimrat KUEGLER. Ich habe auf Grund meiner Vorbildung als Diplom-Kaufmann in erster Linie Preis- und Kartell-Fragen zu bearbeiten gehabt. Von 1938 an habe ich auch unter Dr. KUEGLER technische Oele und Fette bearbeitet, und zwar insbesondere Preis- und Kartellfragen, Ein- und Ausfuhrfragen, Dienstaufsicht ueber die Reichsstelle industrielle Fettversorgung, Devisenfragen. Das war die Hauptsache.

11. F. Die Dinge, die ich hoeren moechte, sind Ihnen nicht aus Ihrem direkten Arbeitsgebiet bekannt, sondern aus der Tatsache, dass Sie im Reichswirtschaftsministerium gearbeitet haben und diese zu und fuer sich ganz allgemeiner Natur. Ich habe mich ueber dieselben Dinge mit MEHLERT und HOPMANN unterhalten und ich

glaube, dass Sie nahe genug an den ganzen Dingen stehen um sie ueberblicken zu koennen. Ist Ihnen die Anklageschrift gegen die I.G. Farbenindustrie zu Gesicht gekommen?

A. Nein.

12. F. Ich moechte Ihnen daraus einen Absatz vorlesen. Ich habe mich darueber bereits mit anderen Herren unterhalten, von denen ich eine grundsuetzliche Zustimmung erhielt und die die Dinge ein wenig weiter ausfuehrten in Form einer eidesstattlichen Erklaerung. Absatz 45 lautet: "Die I.G. war das Rueckgrat der deutschen Kriegsvorbereitungen, nicht nur auf Grund ihrer eigenen Produktion, sondern auch auf Grund ihrer Schluesselstellung innerhalb der deutschen Wirtschaft. Alle anderen deutschen chemischen Gesellschaften und zahlreiche andere deutsche Kriegsindustrien waren fast vollkommen von den Erzeugnissen, den Hilfsquellen und der technischen Unterstuetzung der I.G. abhaengig. Deutsche Panzer, Artillerie und gepanzerte Fahrzeuge liefen auf I.G. Elektromotoren, waren mit I.G. Saure bereift und betrieben mit I.G.'s synthetischen Benzin. Die Nazi Bombenflugzeuge waren mit I.G. Aluminium und Magnesiumlegierungen gepanzert, trugen toedliche Ladungen von I.G. Brandbomben und Sprengstoffen und wurden mit I.G. Fliegerbenzin betrieben."

A. Da fehlt mir der noetige Ueberblick, das ist eine sehr weit ausholende Erklaerung. Dafuer ist mein Arbeitsgebiet zu beschraenkt gewesen. Es ist mir bekannt, dass die I.G. einen grossen Einfluss hatte, dass sie vor allem im Vierjahresplan massgeblich beteiligt war, aber naecheren Einblick vor allem in Produktionsverhaeltnisse hatte ich auf Grund meines Arbeitsgebietes nicht gehabt.

13. F. Ich habe mit Geheimrat RUEGLER gesprochen und er hat mir mehr oder weniger das gleiche gesagt. Ich sagte ihm darauf hin, dass ich von ihm keine technischen Erklaerungen haben wolle,

und keine Produktionszahlen wuensche und ich nur hoeren moechte, ob er mit den verschiedenen Dingen uebereinstimmt die uns MUEHLERT gesagt hat, der Sachen, die er auf Grund seiner eigenen Erfahrung weiss. MUEHLERT hat gesagt: "Die I.G. kann neben der Schwerindustrie als das Backgrat der deutschen Kriegsvorbereitungen angesprochen werden, und war einmal auf Grund ihrer eigenen Produktion und zum anderen auf Grund ihrer Schlüsselstellung in der deutschen Wirtschaft." Dann zaeht er auf die Gebiete in denen von der I.G. wesentliche Produzenten abhaengig waren, und zwar die deutsche Farbstoffindustrie. Stimmt das?

A. Das koennte stimmen.

14. F. Dann die synthetische Gerbstoffindustrie, die plastische Industrie, die Kunstfaserindustrie,

A. Der Einfluss ist mir wohl bekannt, Ob sie absolut abhaengig waren ist schwer zu sagen fuer sich.

15. F. MUEHLERT sagt weiter: "Die I.G. beherrschte in erheblichem Ausmass die Leichtmetallindustrie, sie war alleiniger Hersteller von synthetischem Kautschuk und, mit ihren Lizenznehmern, der alleinige Hersteller synthetischer Treibstoffe nach dem Hydrierverfahren."

A. Das wird wohl stimmen.

16. F. MUEHLERT: "Die Schiesspulver- und Sprengstoffindustrie war von der I.G. weitestgehend in Bezug auf Salpetersaure und Diglykol abhaengig." Ich moechte gerne hoeren, was Ihre Aemmerung dazu ist.

A. Ich kann schlecht eine Erklaeerung von Wert abgeben, weil ich die Dinge zu wenig ueberschaue.

17. F. Wie sieht es auf Ihrem eigenen Arbeitsgebiet aus?

A. Auf meinem Arbeitsgebiet war die I.G. schlecht beteiligt.

Ich kann Erklaeerungen nur insoweit abgeben, als ich sie direkt weiss, es war Sache des Vierjahresplans. Produktionsmassig hat sich die I.G. mit synthetischen Fettsauren, und synthetischen Glycerin befasst. Das sind die beiden Hauptdinge.

Bei synthetischer Fettsäure hatte sie absolut nicht das Übergewicht, sie war mit 25 bis 30% beteiligt. Synthetisches Glycerin war garnicht so entscheidend, sondern Glykol und Diglykol. Dies waren wieder chemische Dinge mit denen ich nichts zu tun hatte. Synthetisches Glycerin war noch im Versuchstadium. Und sonst hat sie sich nur mit Austauschstoffen, Waschmittelaustauschstoffen beteiligt, aber nicht von Bedeutung.

18. F. Wie war die Abteilung von Dr. KUEGLER eingeteilt? Sie hatte verschiedene Referenten?

A. Die Abteilung war MUEHLERT. KUEGLER selbst hatte nur ein Referat. 1938 kam MUEHLERT und uebernahm die Abteilung Chemie. KUEGLER hatte das Referat Gase und Fette und ich arbeitete unter KUEGLER.

19. F. Wer war sonst noch unter KUEGLER?

A. Nachher wusste ich nicht, wer noch unter KUEGLER gearbeitet hat. Wir hatten noch ein paar Hilfskrafte, Assistenten und Inspektoren.

20. F. Was ist Ihnen aus eigener Erfahrung bekannt ueber die Stellung die die I.G. inne hatte im Rahmen des Vierjahresplanes oder im Rahmen der gesamten deutschen Produktion.

A. Dass sie eine wichtige Position inne hatte ist mir gelaefig und dass sie im Vierjahresplan einen weitgehenden Einfluss hatte ist mir auch bekannt. Ich habe auf meinem Arbeitsgebiet mit der I.G. nur unmittelbar zu tun gehabt, nicht genug um ergaenzende Erklarungen abgeben zu koennen.

21. F. Mit wem von der I.G. hatten Sie zu tun?

A. Ich hatte mit Dr. LANGHEINRICH zu tun.

22. F. Von wo?

A. Von Leverkusen.

23. F. Auf Ihrem persoenlichen Gebiet ist die I. G. nur an diesen zwei Produkten beteiligt?

- A. Ich habe vergessen, Mercol. Es ist wie Fettsäure ein Waschmittelrohstoff und wurde in Leuna gemacht. Wenn ich sich recht entsinne es ist Fischer-Tropsch-Verfahren, es hat einen etwas anderen Produktionsgang.
24. F. Wofür wird es verwendet?
- A. Für Seifen und Waschmittel.
25. F. Nur diese drei Produkte auf Ihrem Gebiet sind es? Wir wollen es nochmals zusammenfassen.
- A. Das ist synthetische Fettsäure, synthetisches Benzol beschränkt ohne Glykol und Diglykol und Mercol.
26. F. Wozu wurde synthetisches Glycerin verwendet?
- A. Auch für Seifen- und Waschmittel. Bei synthetischem Glycerin fiel noch Vorlauf- und Nachlauf-Fettsäure an.
27. F. Wissen Sie die ungefähre Beteiligung an der Produktion auf diesen Gebieten?
- A. Bei synthetischer Fettsäure ungefähr 25%. Glycerin hatte die verschiedensten Ausgangsstoffe. Glycerin von der I.G. war im Versuchsstadium und hatte eine untergeordnete Bedeutung. Mercol hat die I.G. alleine gemacht.
28. F. Dies haben die Ammoniakwerke Merseburg gemacht?
- A. Wahrscheinlich.
29. F. Das ist hier heute alles.

1072-2